



Tutanchamun mit Harpune: Diese Darstellung einer Jagdszene wurde in der Schatzkammer des Grabes gefunden. Foto: privat

AUSSTELLUNG

Tutanchamun und seine Schätze in Ludwigsburg

Vom Erfolg der „Körperwelten“ in Ludwigsburg waren die Ausstellungsmacher von Eventstifter selbst überrascht. Fast 200.000 Besucher kamen in die MHP-Arena. Im Sommer 2013 wollen sie an die Erfolge anknüpfen. Sie setzen auf die Faszination für Ägypten und zeigen acht Wochen lang „Tutanchamun - Reise in die Ewigkeit“.

VON STEPHANE BAJORAT

Mohamed El Awad ist vor 31 Jahren von Ägypten nach Deutschland gekommen, um zu studieren. Ein Studienberater riet dem jungen Ägypter zu Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Tourismus. Heute ist Mohamed El Awad Inhaber einer Reiseagentur in Heilbronn. In den Anfangsjahren ist er selbst mit Reisegruppen nach Ägypten gefahren, hat vor Ort Touristen die Kulturschätze gezeigt. Als Macher der Ausstellung „Tutanchamun - Reise in die Ewigkeit“ bringt er zusammen mit Michael Scholz und Helmut Klass von der Firma Eventstifter die Kultur der ägyptischen Pharaonen im kommenden Jahr von Ende 27. Juni bis zum 18. August in die Ludwigsburger MHP-Arena.

Im Zentrum der gemeinsam mit Ägyptologen konzipierten Ausstellung steht der ägyptische Pharaon Tutanchamun. Im Alter von nur acht Jahren hatte der Sohn des Echnaton den Thron bestiegen, nach gerade einmal

zehn Jahren starb er unter bis heute ungeklärten Umständen. Die Entdeckung des ungeplünderten Grabes durch Howard Carter nach jahrelanger erfolgloser Suche im Jahr 1922 machte den Kleinspharao zu einer der berühmtesten Persönlichkeiten des alten Ägyptens.

„Die prächtige Grabschattung des Tutanchamun gehört zu Recht zu den Highlights des Ägyptischen Museums in Kairo“, sagt Mohamed El Awad. „Wir bringen einen Teil des Ägyptischen Museums von Kairo nach Ludwigsburg.“ Bei den 500 Ausstellungsstücken handelt es sich allerdings nicht um Originale, sondern durchweg um Nachbildungen. „Es ist per Gesetz verboten, Originale aus dem Land zu bringen“, sagt El Awad.

„Die Ägypten-Ausstellung ist eine kleine Sensation, die zur großen Sensation werden kann“, sagt Michael Scholz, Geschäftsführer der Firma Eventstifter, erwartungsvoll. „Erst mal planen wir für acht Wochen“, so sein Geschäftspartner Helmut Klass. Je nachdem, wie der Vorverkauf Anfang des Jahres anläuft, wollen die Eventstifter vielleicht verlängern.

Bei den „Körperwelten“ hat sich für die beiden gezeigt: Die Sommerferien müssen für eine Ausstellung keine

Saure-Gurken-Zeit sein. Ganz im Gegenteil: Erklärtes Ziel sind dieses Mal 60.000 Besucher. Scholz und Klass hoffen, dass sie vom derzeitigen Ägypten-Hype profitieren können. Momentan ist noch Nofretete, die geheimnisvolle Schöne, in den Schlagzeilen. Der Fund der berühmten Nofretete-Büste vor 100 Jahren ist in Berlin Anlass für eine groß angelegte Sonderausstellung zur Amarna-Zeit im Neuen Museum auf der Museumsinsel.

Eine ähnliche Begeisterung für Ägypten wollen Scholz und Klass im Sommer 2013 in der Region entfachen. „Tutanchamun - Reise in die Ewigkeit“ war unter anderem bereits in Ulm, Kassel und Wiesbaden zu sehen. Stärker als noch bei den „Körperwelten“ setzen Scholz und Klass auf den Besuch von Schulklassen, auch wenn die natürlich mit Ferienbeginn Ende Juli ausbleiben werden. „Wir

bringen die Sonne Ägyptens nach Ludwigsburg“, so Scholz optimistisch. Das sei für die Stadt attraktiv. „Wir schließen im Sommer eine große Belegungs-lücke in der MHP-Arena.“ Wenn bisher die Ägypten-Ausstellung auch vier Wochen kürzer zu sehen sein wird als die „Körperwelten“.

INTERNET: Einen Vorgeschmack gibt es unter www.aegyptenusaustellung.de.



„Die prächtige Grabschattung des Tutanchamun gehört zu Recht zu den Highlights des Ägyptischen Museums in Kairo.“

Mohamed El Awad
Ausstellungsmacher

Gewaltsam zum Schmuckraub gezwungen?

35-jähriger Familienvater bleibt bei seiner verqueren Geschichte - Andere sollen ihm die Beute zugesteckt haben

VON BERND WINKLER

Die Geschichte, die der 35-jährige serbische Familienvater den Richtern zum Besten gibt, ist abenteuerlich. Die beiden unbekannteren Räuber hätten ihm nach dem Überfall auf ein Juwelieregeschäft in der Myliusstraße die Beute zugeschoben und gesagt, er solle damit verschwinden, beteuert der Angeklagte. Selbst die Staatsanwältin hat eine solche Tatbeschreibung in ihrer bisherigen Laufbahn noch nicht erlebt.

Doch der Serbe bleibt dabei, dass man ihn zunächst anonym zu Hause in einem Belgrader Vorort angerufen und bedroht habe, wenn er nicht in Ludwigsburg

auftauche. Er habe dann auch tatsächlich seinen Bruder in Ludwigsburg besucht. Die Haupttäter hätten ihn ferngesteuert: Er habe zu ihnen in ein anderes Auto umsteigen müssen, wie er sagt. Er habe keine Straftat begehen wollen, er sei aber geschlagen worden. Zweimal habe er versucht, den Tätern zu entkommen, sei aber eingeholt und mishandelt worden.

„Besonders schwerer gemeinschaftlicher Diebstahl und besonders schwerer gemeinschaftlicher Raub“ – so lautet eigentlich die Anklage gegen den 35-Jährigen. Kopfschütteln bei den Richtern, ungläubige Blicke des Verteidigers selbst die Dolmetscherin

verstand die Welt nicht mehr, wie sie in einer Pause sagte. Welcher Räuber gibt einem ihm unbekanntem Komplizen Beutestücke im Wert von 120.000 Euro in die Hand und fordert ihn auf, damit zu verschwinden?

Auch im Laden des Ludwigsburger Schmuckgeschäfts habe er gegen seinen Willen mitgemacht, sagt der Angeklagte. Er wollte ins Freie flüchten, habe aber die Tür nicht gefunden. Auch gab er vor Gericht an, dass er niemals eine Waffe auf einen Menschen gerichtet hätte. Trotzdem habe er angeblich die Waffe in der Hand. Der Angeklagte gab an, dass er in der serbischen Armee gewesen sei und Plastikpistolen kenne, und

um eine solche habe es sich bei dem Raubüberfall gehandelt. Das habe er sofort bemerkt.

Den Polizeibeamten habe er in ersten Vernehmungen diese verquere Geschichte haarklein erzählt. Welcher Räuber kann sich in so kurzer Zeit nach einer Tat eine solche Geschichte ausdenken? Die beiden mutmaßlichen Haupttäter, die ohne die Beute verschwunden sind, die gab es, wie ein Tatort-Video beweist. Es könnten Spanier gewesen sein. Der Angeklagte sagt, sie hätten spanisch gesprochen.

Das Gericht wird sich jetzt genau das Überwachungsvideo ansehen und weitere Zeugen vernahmen.

Vier Rehkadaver im Neubaugebiet gefunden

VON STEPHANE BAJORAT

Ein Passant hat am Dienstag im Neckarweihinger Neubaugebiet Neckarterrassen vier Rehkadaverreste gefunden. Felle, Köpfe und Eingeweide der Tiere lagen auf einem unbebauten Grundstück am Ende der Straße Weinbergblick. Wie die Kadaverreste dort hin gelangt sind, ist bisher unklar.

„Bisher können wir nicht ausschließen, dass es sich um Jagdwilderei handelt“, sagt Polizeisprecher Peter Widenhoer. Es könnte allerdings auch sein, dass jemand mit einer Jagd-erlaubnis die Tiere geschossen, die Kadaverreste aber irregulär

entsorgt hat. Weil es sich bei einem Tier um ein Kitz handelt, spricht jedoch einiges für Jagdwilderei, so Widenhoer.

Nach ersten Erkenntnissen der Polizei sind die Tiere fachmännisch aufgebroschen und enthäutet worden. Das Fleisch wurde mitgenommen.

Die Tierreste wurden dem Veterinärarzt übergeben und der zuständige Jagdpächter informiert. Zur Klärung des Sachverhalts benötigt der Arbeitsbereich Umwelt und Gewerbe der Polizeidirektion Ludwigsburg weitere Hinweise und bittet Zeugen, die etwas beobachtet haben, sich unter Tel. (07141) 185206 zu melden.

BLITZ-TELEGRAMM

Heute wird in den folgenden Straßen mit Radar kontrolliert:

Ludwigsburg
Hochdorfer Straße
Marigrüninger Straße
Tammer Straße
Talaalee

Darüber hinaus gibt es unangekündigte Messungen. Zu Änderungen kann es aus organisatorischen oder technischen Gründen kommen.

KONTAKT

Stadtredaktion
E-Mail: stadtredaktion@lkz.de
Telefon: (0714) 130-460

WAS NOCH KOMMT

Neujahrskonzert mit den Stuttgarter Salonikern

Kapellmeister Patrick Siben und seine Stuttgarter Saloniker spielen mit ihrer Neujahrskonzert-Tournee am Samstag, 5. Januar, in der Musikhalle. Von 20 Uhr an sind dort Wiener Walzer, Operetten- und Opernfantasien zu hören, gamiert mit Schmankerln aus dem musikalischen Schatzkistlein des „fin de siècle“ oder den Zwanzigern. Karten für das Konzert mit Musik von Johann Strauss bis George Gershwin gibt es im Forum am Schlosspark, bei der Tourist Information, Buchhandlung Aigner, chacha-stone, City-Music, sowie unter Telefon (0 71 92) 93 66 93, online unter www.easyticket.de, www.reiservis.de, www.saloniker.de/karten. (red)

JUNG GEFRAGT

Was würdest du machen, wenn morgen die Welt unterginge?



Reinfeiern: Mit Freunden treffen, in die Disco gehen und noch mal so richtig die Sau rauslassen – das hätte was.

Lea Kurfert, 25
Einzelhandelskauffrau
Stuttgart Text und Foto: b6



Ich würde mein Konto leer räumen, in die Karibik fliegen und einen letzten schönen Tag in der Sonne verbringen.

Tobias Ackermann, 27
Qualitätsmanager
Heilbronn



Zum Beispiel nach Paris fahren. Dann würde ich mich mit meinem Freund unter den Eiffelturm setzen und gucken, was passiert.

Alexandra Keller, 17
Schülerin, Vöhringen



Etwas Verrücktes wie Bungee-Jumping oder Fallschirmspringen. Wenn die Welt untergeht, muss man ja keine Angst mehr haben.

Ivona Taslak, 18
Schülerin, Vöhringen

Heute in der Stadt

Fremde Tagebücher darf man nicht lesen, das ist ein ungeschriebenes Gesetz. Die Geheimnisse aus dem Tagebuch der Franziska von Hohenheim sind jedoch so interessant, dass es sich trotzdem lohnt. Heute erzählt Gerlinde Gebhart von den Geheimnissen, die die Maitresse und spätere Ehefrau von Herzog Carl Eugen ihrem Tagebuch acht Jahre lang anvertraut hat. Mit Vergnügen kann man Einblick in die häusliche Tätigkeit des Paares nehmen. Beginn ist um 15 Uhr im Gemeindehaus der Auferstehungskirche in der Schorndorfer Straße. Der Eintritt ist frei.